

Einleitung.

Die Kinder der Arnold'schen Familie waren es schon gewöhnt, an langen Winterabenden bei ihrem freundlichen Lehrer Unterhaltung zu suchen und zu finden. Er war ein sehr erfahrener Mann, der viele Länder und Menschen gesehen und viele Bücher gelesen hatte. Da erzählte er ihnen denn bald von seinen Reisen, bald aus seinen Büchern, und er gab sich rechte Mühe, von allem, was er wußte, etwas Passendes, Verständliches und Lehrreiches für seine lieben kleinen Freunde herauszufinden. War ein Buch so hübsch geschrieben, wie etwa die launigen Volksmärchen, die den Kindern über die Maßen gefielen, so las er es ihnen auch wohl geradezu vor, und da er ebenso gut las wie erzählte, so war ihnen das eine so wie das andere willkommen. Aber auf die Länge wollte zuletzt die Quelle doch so ergiebig nicht mehr fließen; denn Kinder sind doch immer Leute, die eigentlich nur noch sehr wenig wissen, und denen unter hundert vortrefflichen Büchern gewiß neunundneunzig noch zu hoch sind. Von den herrlichsten Sachen, die für verständige Männer anziehend sind, kann man mit Kindern gar nicht sprechen, weil ihnen zum Verständnisse derselben noch eine Menge nötiger Vorkenntnisse fehlen, und man muß sie daher oft auf künftige Zeiten vertrösten, wo sie älter, verständiger und gebildeter geworden sein würden und recht, recht viel Schönes gelernt haben. So machte es auch dieser gute Lehrer. Und wenn nun die unruhigen Kleinen zuweilen seinen ganzen Büchervorrat durchstöberten